

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 4

Rubrik: Kurzes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzes Allerlei

Ausländische Wintergäste in der Schweiz

Wir denken jetzt nicht an die vielen Gäste, die von weither zum Winteraufenthalt nach St. Moritz, Adelboden, Montana usw. kommen. Im Winter leben auch ausländische Gäste aus der Tierwelt bei uns. Zu ihnen gehören die Lachmöwen. Man kann sie in der kalten Jahreszeit an der Aare und an andern Gewässern des Mittellandes beobachten. Diese kräftigen Wasservögel machen eine weite Flugreise. Sie kommen aus der Tschechoslowakei, aus Polen, aus Finnland und aus Russland zu uns. — Wieso weiss man das so genau? Es gibt in vielen Ländern sogenannte Vogelwarten. (Die Schweizerische Vogelwarte befindet sich bei Sempach.) In den Vogelwarten werden jungen Vögeln metallene Ringe um ein Beinchen befestigt. Darauf ist der Name ihrer Bruth Heimat eingraviert. Wenn dann ein solcher beringter Vogel in einem andern Land gefangen wird, kann man auf dem Ring den Namen seines Herkunftslandes ablesen.

Es gibt aber auch einheimische Lachmöwen. Sie brüten im Sommer in der Schweiz, fliegen aber im Winter weiter in Richtung Mittelmeer, weil es dort in dieser Jahreszeit wärmer ist als bei uns.

Rosen und Nelken in kalter Winterszeit

Ich stand vor dem Schaufenster eines Blumenladens und bewunderte die prächtigen Nelken, die zarten Rosenknospen und viele andere Blumen. Natürlich stammen diese Blumen aus Treibhäusern, denn bei uns wachsen im Winter keine Blumen im Freien. — Noch vor wenigen Jahren sind darum Blumengeschenke in dieser Jahreszeit eine teure Sache gewesen. Dank dem modernen, schnellen Luftverkehr ist heute der Kauf eines Blumenstrausses im Winter kein teurer Luxus mehr.

Unsere Blumenhändler beziehen heute mehr als die Hälfte aller Blumen aus dem Ausland. Sie werden als Luftfracht in unser Land eingeführt. Sie kommen aus verschiedenen Ländern: aus Holland, aus Südafrika, aus Singapore, von den Kanarischen Inseln, aus Rumänien, aus Bulgarien usw.

In den immerwarmen Ländern braucht es keine Treibhäuser und auch keine besonders grosse Arbeit, um Blumen heranzuziehen. In Singapore wachsen zum Beispiel die schönen und oft merkwürdig geformten Orchideen auf Feldern. Sie müssen nur abgeschnitten werden. Sie werden am Morgen geschnitten und in Flugzeuge verfrachtet. Ungefähr 24 Stunden später treffen sie schon bei uns ein. Flugzeuge fliegen jährlich für viele Millionen Franken Schnittblumen aus immerwarmen Gegenden der Erde heran.

Unser Hauptlieferant für frische Schnittblumen ist heute Israel. Iris, Anemonen, Gladiolen und viele andere Blumen blühen dort, wenn bei uns die Temperatur unter null Grad sinkt. Und sie blühen in Gärten, welche die Israelis auf ehemaligem Wüstenboden angelegt haben! Ro.

Maxi-Mantel, ein gefährliches Kleidungsstück

Die Mode hat wieder einmal etwas Neues gebracht, den Maxi-Mantel. Er ist maximal lang, denn er reicht bis auf wenige Zentimeter an den Boden. In England tragen nicht nur junge Damen Maxi-Mäntel, sondern auch Herren. Diese Mode ist dort schon ziemlich stark verbreitet. Nun hat das britische Amt zur Bekämpfung von Unfällen erklärt: Der Maxi-Mantel ist ein gefährliches Kleidungsstück! Er empfiehlt den Trägerinnen und Trägern von Maxi-Mänteln, nicht das Oberdeck der zweistöckigen Omnibusse zu besteigen. Auch sollen sie beim Benützen von Fahrstühlen (Lift) und Rolltreppen sehr aufmerksam sein. Schon mancher eingeklemmte Maxi habe seine Trägerin oder seinen Träger zu Fall gebracht. Besonders gefährlich sei das Taxifahren. Wer mit Schwung die Autotüre hinter sich zuwerfe, könnte dabei leicht einen Zipfel des langen Kleidungsstückes einklemmen. Auch wer selbst am Steuer sitze, solle darauf achten, dass der ganze Mantel im Auto Platz gefunden habe. Und dann müsse man darauf achten, dass sich Bremse, Kupplung und Gas nicht hoffnungslos ineinander verwirren.